

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 29 (1951)
Heft: 8

Artikel: Einfache Täublingsbestimmung
Autor: Uiker, E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-933620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in welchen Zellen des Pilzes die gesuchten Stoffe vorhanden sind, was man bei den andern chemischen (qualitativen und quantitativen) Analysen nicht sehen kann.

Abbildungen: 1. Ascosporen, 2. Hymenium, mit Asci, gewöhnlichen Paraphysen und Paraphysen, die zu Konidienträgern ausgewachsen sind. 3. Schnitt durch das Apothecium; bei a. ist das Hymenium angedeutet, bei c. Hypothecium, bei d. Peridium. 4. Kondiosporen. 5. Einfache Konidienträger. 6. Paraphysen mit beginnender Auswachsung zu Konidienträgern. 7. Dicke Paraphysen mit Konidienträger. 7a. Gewöhnliche Paraphyse zum Vergleich. 8. und 9. siehe Text. 10. Konidienträger. 11. siehe Text.

Einfache Täublingsbestimmung

Meinen Pilzfreunden möchte ich aus der Praxis einige Winke zur Bestimmung der Täublinge geben:

Russula olivacea = Olivfarbiger Täubling, erkennt man an seinem samtig-trockenen Hut und den buttergelben breiten Lamellen; *R. vesca*, den Speisetäubling, an den Fleischfarben am Hut, den weißen, sehr oft rostfleckenden Lamellen, dem an der Basis ausspitzenden, sehr festen Stiel. *R. aurata*, der Goldtäubling, ist sehr leicht an der goldgelben Hutfarbe, den gelben Lamellen mit lebhaft zitronenchromgelber Schneide zu erkennen.

Etwas schwieriger dürfte zu bestimmen sein *R. aurora*, der Morgenrottäubling, viel verwechselt mit *R. lepida*, dem Zinnoberroten T. Ersterer und *R. emetica*, der Speiteufel, sind kenntlich am etwas feuchten, aber nie schmierigen Hut; *lepida* ist glanzlos samtig, der ganze Pilz hart kompakt, *aurora* etwas weicher. Bei letzterem dient der Stiel als gutes Erkennungsmerkmal, der, mit der Lupe betrachtet, wie mit feinen Schneeschüppchen besetzt aussieht. Gestatten Sie mir den Vergleich mit einer schneeverwehten Telephonstange. *R. emetica* ist schön zinnober-blutrot, feucht schmierig, das Fleisch scharf, der Stiel anfangs voll und fest. Nach längerem Liegenlassen wird derselbe weich, so daß Sie ihn um den Finger wickeln können.

Zum Verwechseln ähnlich sind *R. azurea* und *Turci*. Beide haben fast die gleiche Hutfarbe, blaulila-stahlblau, und sind wie mit einem silbrigen Reif bestäubt, ähnlich *Clitocybe nebularis*, dem Nebelgrauen Trichterling, aber *R. azurea*, der Blaue Täubling, hat reinweiße, fast gleichlange Lamellen, wogegen diese bei *R. Turci*, dem Purpurvioletten T., blaß bis ockergelb sind. Bei beiden ist die Huthaut abziehbar, bei *azurea* kaum, bei *Turci* noch weniger schmierig.

Diese Hinweise dürften für den Anfang genügen. Ich wünsche gute Verdauung, und wenn der Appetit wieder erwacht, will ich noch mehr aufsuchen.

E. Uiker, Zürich

Clitocybe bella Pers. – Goldgelber Trichterling?

Mitte September vorigen Jahres wurde mir eine ausnehmend schöne und interessante *Clitocybe* zur Bestimmung überbracht. Ich machte mich sofort an die Arbeit und stellte fest, daß dieser Trichterling genau nach der Beschreibung im Vademecum von Ricken Nr. 234 übereinstimmt: